

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Das Fest beginnt
Übertragungsort:	Petrikirche Herford
Mitwirkende:	Pfarrer Bodo Ries, Ilona Hassebrauck, Linda Häußner, Uwe Kennmund, Henry Althoff, Lilli Hammacher, Tobias Henke
Musikalische Gestaltung:	Gesang: Romina Markmann Trompete: Linus Stickdorn Leitung und Klavier: Leon Immanuel Sowa
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Ulrich Hansen
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Robert Morgenstern
Technische Leitung	Johannes Kahl
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrer Bodo Ries bodo-ries@gmx.de Ev.- reformierte Petri-Kirchengemeinde Wilhelmsplatz 4 32052 Herford Telefon Gemeindebüro: 05221-53136

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Eröffnung

Pfarrer Bodo Ries: Herzlich willkommen zum Gottesdienst in der Petrikirche. Herzlich Willkommen in Herford. Viele Kirchen haben einen Altar. Wir in der reformierten Kirche haben einen Tisch. An dem feiern wir Abendmahl. An dem kann man aber auch sonst wunderbar Feste feiern.

Wir laden Euch heute ein und decken den Tisch, für Euch.

Lied „Die Zeit ist jetzt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M.: Liederwerkstatt des
Kirchentages Nürnberg 2023

Votum und Einführung

Pfarrer Bodo Ries: Wir feiern diesen Gottesdienst nicht allein. Wir feiern ihn in der Gegenwart Gottes.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat, der seinen Bund und seine Treue auf ewig hält und der nicht preisgibt, das Werk seiner Hände. Amen.

Ilona Hassebrauk: So sah es letztes Jahr im Januar bei uns aus. Ein schön gedeckter Tisch mit feiner weißer Tischdecke, mit Kerzen und Servietten. Es gab sogar so einen Getränk Kühler, mit dem man die

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Apfelsaftflaschen kühlen konnte. Aber nicht nur ein Tisch, sondern zwanzig.

Pfarrer Bodo Ries: Dann gingen die Türen auf und die Menschen kamen herein:

Mitarbeiter von der Stadtverwaltung, Lehrerinnen von den umliegenden Schulen, ein paar Wohnungslose, Schülerinnen und Schüler. Alle nahmen Platz und mit einem Mal saßen alle nebeneinander an einem Tisch.

Der Bankangestellte neben dem Obdachlosen, die Schülerin neben der Seniorin. Der Konfirmandenvater neben der Diakonin. Der Raum füllte sich mit Gesprächen und Essensduft.

Ilona Hassebrauk: Dass es bei uns in der Petrikirche immer wieder leckeres Essen gibt, das ist jetzt nicht gerade neu. Vor siebenundzwanzig Jahren haben wir nebenan im Gemeindehaus den Herforder Mittagstisch gegründet. Und seitdem gibt es jeden Tag eine warme Mahlzeit für Bedürftige.

Nun hatten wir die verrückte Idee: Wie wäre es eigentlich, wenn wir dieses Essen für alle anbieten würden? Wir laden einfach alle ein.

Diejenigen, die sich einen Restaurantbesuch in der Mittagspause leisten können genauso wie diejenigen, die dankbar sind, wenn sie überhaupt mittags eine warme Mahlzeit bekommen.

Und wir wollen es so schön gestalten, so dass man gerne zusammenkommt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Pfarrer Bodo Ries: Und dann überlegten wir, dass die Kirche dafür der ideale Ort ist, ein Ort, an dem man sonst ja eher Nahrung für die Seele vermutet.

Wir können euch verraten, für uns war es eine wundervolle Erfahrung. Eine Woche lang Vesperkirche in Herford. Was für ein Fest.

Lied „Ich lobe meinen Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: nach Psalm 9, 2-3
M: Claude Fraysse 1976

Gebet

Pfarrer Bodo Ries: Guter Gott, wir sehnen uns nach einer friedlichen Welt. Nach Orten, an denen Menschen einander offen und ehrlich begegnen, nach Orten, an denen Menschen füreinander da sind, einander zuhören und sich Zeit nehmen. Gott, wir sehnen uns nach Orten, an denen wir deinen Frieden, deinen Shalom spüren. Darum bitten wir dich, lass deinen Frieden einziehen in unsere Häuser und Wohnungen. Schenk uns immer wieder Gutes für Leib und Seele jetzt und immerdar. Amen.

Bericht Vesperkirche 1

Pfarrer Bodo Ries: Die Vesperkirche Herford war ein großes Fest. Okay, am Anfang waren wir noch etwas aufgeregt.

28. Januar 2024 Das Fest beginnt Petrikerche Herford

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir wussten ja nicht, wie viele Menschen kommen werden? 60 oder 160? Und wenn es viele werden: Wie schaffen wir es, genug Ehrenamtliche zusammenzubekommen, um die Tische zu decken, Essen zu kochen, und die Gäste zu bewirten?

Ilona Hassebrauk: Ich bin Ilona. Ich wurde auch zur Vesperkirche eingeladen. Ich war neugierig und habe mich für einen Tag angemeldet, um die Gäste zu bedienen und das Essen zu bringen. Als ich kam, waren schon so viele Helfer zum Kellnern da, dass ich gar nicht mehr gebraucht wurde. Da habe ich mich einfach mit an einen Tisch gesetzt und mich unterhalten. Es hat mir viel Spaß gemacht, ganz unterschiedliche Gäste kennenzulernen.

Ich habe mich z.B. mit einem Wohnungslosen unterhalten und ich war überrascht, dass er viel glücklicher zu sein schien als ich vermutet hatte. An dem Tag hatte es total geregnet und ich hatte deswegen richtig schlechte Laune, Und er hat immer gesagt: „Warum? Das ist doch nur Regen. Alles andere ist super, ich kann jetzt hierbleiben und essen.“

Und wenn dich der Regen stört, dann bleib doch hier und wir trinken noch einen Kaffee zusammen.“

Das hat mich sehr beeindruckt. Ich bin jeden Tag gerne wiedergekommen.

Lied „In diesem Haus“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M.: Martin Bucholz
©2019 beim Autor

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Bericht Vesperkirche 2

Linda Häußner: Ich bin Linda. Ich habe jeden Morgen das Tagesgericht auf ein großes Plakat vorne am Eingang geschrieben, damit die Gäste schon mal sehen konnten, was es gibt und worauf sie sich freuen können. Ich fand es cool, dass so ein bisschen ganz Herford zusammenkam, dass immer darauf geachtet wurde, dass keiner alleine saß und dass man neue Leute kennenlernen konnte. Das hat mir Spaß gemacht. Und es war cool, anderen Leuten eine Freude zu machen. Das war so ein bisschen wie in einem großen Restaurant, das umsonst ist.

Uwe Kennmund: Mein Name ist Uwe. Ich bin zum Herforder Mittagstisch gekommen, weil wir mit den Barber Angels regelmäßig dort sind und den Gästen kostenlos die Haare schneiden, denn viele können sich einen Friseurbesuch nicht leisten. Bei der Vesperkirche habe ich mich um die Einteilung der Ehrenamtlichen gekümmert. Der Kontakt zu den Gästen war wieder sehr schön. Es haben sich tolle Gespräche entwickelt. Eine Frau hat mich angesprochen, weil ich ihr schon einmal die Haare geschnitten habe. Und so kamen wir ins Gespräch. Das war schön.

Lied „In diesem Haus“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M.: Martin Bucholz
©2019 beim Autor

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Bericht Vesperkirche 3

Henry Althoff: Ich bin Henry. Normalerweise arbeite ich im Pfennigskrug in einem Hotel in Herford als Koch. Ich habe für die Vesperkirche die Gerichte geplant und einen Teil des Hauptganges zubereitet. Ich habe Hähnchenbrust, Kasslersteaks und Backfisch gebraten. Und ich fand die Gemeinschaft, die entstanden ist, total schön. Auch bei uns im Küchenteam:

Die Seniorin, die schon ewig beim Mittagstisch mithilft, Schülerinnen und Schüler und einfach Menschen, die dabei sein wollten. An zwei Orten haben wir gekocht und dann wurde alles Essen in Warmhalteboxen zur Kirche gefahren. Da lief alles zusammen.

Lilli Hammacher: Ich bin Lilli. Wir haben von meiner Schule aus im Rahmen des Abiturs an der Vesperkirche teilgenommen und durften einen ganzen Tag mithelfen. Wir haben verschiedene Aufgaben bekommen: Manche waren Kellner, andere haben in der Küche geholfen. Ich hatte einen sehr schönen Tisch, für den ich zuständig war. Dort saß eine ältere Dame, mit der ich sofort ins Gespräch kam. Es stellte sich heraus, dass sie meine Großmutter kannte, als sie beide dreißig Jahre alt waren. Ihr Sohn und mein Vater waren zufällig im selben Kindergarten. Das war ein schöner Gesprächseinstieg. Wir haben sofort Telefonnummern ausgetauscht und später noch telefoniert. Das war ein ganz toller Austausch zwischen den Generationen, weil sie so eine tolle und ruhige Art hatte. Sie hat mir viele Geschichten aus ihrer Jugend erzählt und ich habe ihr von meinen Erfahrungen mit dem Abitur und meinen Zukunftsplänen erzählt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „In diesem Haus“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M.: Martin Bucholz
©2019 beim Autor

Bericht Vesperkirche Abschluss

Pfarrer Bodo Ries: Die Vesperkirche war ein Fest und wir waren alle glücklich, dabei zu sein. Wir haben erfahren, alles ist möglich, wenn viele mithelfen. Alles ist möglich, wenn wir uns gemeinsam an den Tisch setzen, aufeinander hören, aufeinander achten. Und wir haben gespürt, Gott ist mitten unter uns - bei Kassler und Backfisch, in Gesprächen zu Tisch und beim Abwasch in der Spülküche. Die Vesperkirche - das war Gutes für Leib und Seele.

Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“

Gemeinde:

*1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.*

Solistin:

*4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld,
mit Tau und Regen netzt?*

28. Januar 2024 Das Fest beginnt Petrikerche Herford

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gemeinde:

*7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du musst alles tun
du hältst die Wach an unsrer Tür
und lässt uns sicher ruhn.*

T: Paul Gerhard 1653

M: „Nun danket all und bringet Ehr“ Johann Crüger 1653

Lesung Matthäus 20, 1-16

Pfarrer Bodo Ries: Was würde Jesus tun? What would Jesus do? Diese Frage habe ich früher immer belächelt, weil sie so arg fromm daherkam. Heute ist sie mir wichtig. Ich schenke sogar meinen Konfirmanden solche Erinnerungsarmbänder mit der Frage „What would Jesus do“? Denn ja, ich möchte mich immer wieder vergewissern, wie hat sich Jesus das Leben für uns vorgestellt? Und wie genau sieht es aus das Reich Gottes, das er den Menschen damals verkündigt hat? Im Matthäusevangelium spricht er darüber. Das Reich Gottes heißt hier Himmelreich und es beginnt schon jetzt. Da heißt es:

Ilona Hasebrauk: »Das Himmelreich gleicht einem Weinbergbesitzer: Der zog früh am Morgen los, denn er wollte Arbeiter für seinen Weinberg einstellen. Als Lohn einigte er sich mit ihnen auf einen Silbergroschen für den Tag.
Dann schickte er sie in seinen Weinberg.
Um die dritte Stunde ging er wieder los. Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden. Er sagte zu ihnen:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Tobias Henke: Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.

Ilona Hassebrauk: Die Männer gingen hin. Ebenso machte der Mann es um die sechste Stunde und dann wieder um die neunte Stunde. Um die elfte Stunde ging er noch einmal los. Wieder traf er einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie:

Tobias Henke: Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?

Ilona Hassebrauk: Sie antworteten:

Linda Häußer: Weil uns niemand eingestellt hat!

Ilona Hassebrauk: Da sagte er zu ihnen:

Tobias Henke: Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen!

Ilona Hassebrauk: Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter:

Tobias Henke: Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den letzten an und hör bei den ersten auf.

Ilona Hassebrauk: Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. Sie erhielten ein Silberstück. Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Sie dachten:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Linda Häußler: Bestimmt werden wir mehr bekommen!

Ilona Hassebrauk: Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück. Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer. Sie beschwerten sich:

Linda Häußler: Die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!

Ilona Hassebrauk: Da sagte der Weinbergbesitzer zu einem von ihnen:

Tobias Henke: Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück geeinigt?
Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. Kann ich mit meinem Besitz nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?

Ilona Hassebrauk: So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.«

Lied „Kommt zu mir“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T und M: John L. Bell, dt. Text: Dagmar Erdmann
© 2008, 2015 WGRG, c/o Iona Community, Glasgow.
Für D/A/CH: Strube Verlag, München

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt

Pfarrer Bodo Ries: Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Das ist so ungerecht. Das ist ja so etwas von ungerecht.
Ich gehe fast jeden Sonntag in den Gottesdienst, ich bin auch fast immer bei den Konfirmandenblocktagen dabei. Und der Lasse, der ist fast nie da. Wenn du in seine Spalte guckst, da ist fast nie ein Kreuz. Letzte Woche hat er wieder den Konfirmandenblocktag ausfallen lassen - einfach so wegen Handball. Das ist so ungerecht!

Liebe Gemeinde, so oder so ähnlich verlaufen die Gespräche zwischen meinen Konfis und mir schon seit vielen Jahren.

Unsere Konfirmanden haben ein sehr feines Gespür für Gerechtigkeit. Sie sind sehr sensibel, wenn es darum geht: Was ist eigentlich gut? Und was ist gerecht? Und sie können es auf den Tod nicht ausstehen, wenn etwas Ungerechtes passiert.

Als ich z.B. meinem Sohn, der auch gerade Konfirmand ist, die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg erzählte, da sagte er: „Papa, ich finde die Geschichte auch doof.“

Ich finde die Geschichte ja gar nicht doof. Ja, es gibt Spannungen darin, ich glaube aber, dass es auf jeden Fall spannend wäre, herauszufinden, warum Jesus sie erzählt und was das Ganze mit dem Himmelreich zu tun hat. Das jedenfalls, liebe Gemeinde, das möchte ich jetzt gemeinsam mit euch tun.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Dazu begeben sich noch einmal in aller Herrgottsfrühe auf den Marktplatz. Ich sehe die Händler von mir mit Datteln und Oliven, mit Feigen und Früchten. Alle bieten ihre Waren an, manche auch ihre Arbeitskraft. Das sind die Tagelöhner. Sie leben von der Hand in den Mund, müssen jeden Tag neu schauen, wo sie Arbeit finden.

Plötzlich kommt Bewegung in die Szene. Ein Mann - besser gekleidet als die anderen - gesellt sich zu ihnen und spricht sie an. „Ich brauche Arbeiter für meinen Weinberg. Kommen wir ins Geschäft?“ Ja sie kommen ins Geschäft. Sie vereinbaren einen Denar als Lohn für den Tag und ab geht es in den Weinberg.

Diese Szene wiederholt sich nun alle paar Stunden. Der Weinbergbesitzer sucht sich immer wieder neue Arbeiter und schickt sie in den Weinberg. Auch mit ihnen verhandelt er über den Lohn. Er verspricht ihnen: „Ich werde euch angemessen entlohnen.“

Sogar kurz vor knapp, sogar eine Stunde bevor der Arbeitstag zu Ende geht, stellt er einmal noch Arbeiter ein. Er fragt: „Warum steht ihr hier so untätig rum?“

Man kann diese Frage jetzt als Vorwurf hören. So ähnlich wie wenn ich meine Kinder frage: Warum habt ihr euer Zimmer noch nicht aufgeräumt? Man kann diese Frage aber auch als Ausdruck der Empathie und des Mitgefühls hören.

Also eher nach dem Motto: „Ich weiß doch, wie dringend ihr das Geld für eure Familien braucht. Wie wichtig es ist, eine Arbeit zu haben und mit den eigenen Händen etwas zu schaffen? Und nun ist dieser Tag fast vorüber und ihr steht ohne was da. Das geht doch nicht. Wie konnte es nur dazu kommen?“

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Die Arbeiter antworten: „Weil uns niemand eingestellt hat.“

Liebe Gemeinde, im letzten Monat hatte ich über die Aktion Herforder Weihnachtstorte in unserer Gemeinde zu vielen Menschen Kontakt, die keine Arbeit haben. Ich habe sie gefragt, wie konnte es nur dazu kommen? Die Antworten:

„Weil ich nur Absagen bekomme, trotz der 80 Bewerbungen.“

„Weil ich nach der Trennung einfach nichts mehr auf die Kette kriege.“

„Weil die nur junge Menschen einstellen.“

„Weil ich die Hälfte des Tages meine kranke Mutter pflege. Sie hat doch sonst keinen.“

Es gibt viele Gründe, warum Menschen keine Arbeit finden bzw. nicht in eine Arbeit vermittelt werden können. Manche haben keine Kraft mehr, morgens um 6 Uhr auf dem Marktplatz zu stehen und Arbeit zu suchen, von der sie wissen, dass sie sie eh nicht bekommen und nicht durchstehen werden. Sie treffen erst gegen Abend ein. Und äußerst selten, vielleicht nur im Himmelreich, treffen sie dann auf einen Weinbergbesitzer, der es gut mit ihnen meint, der sie anspricht und ihnen Arbeit gibt. Ich halte fest, im Himmelreich gibt es Arbeit für jeden auch nach 80 erfolglosen Bewerbungen.

Und dann, liebe Gemeinde, dann kommt es zum Show-down. Der Weinbergbesitzer schickt seinen Verwalter und der zahlt das Geld aus.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Die letzten zuerst. Zu ihrer Überraschung bekommen sie einen Denar für ihre Arbeit. Das ist sehr viel mehr als das, womit sie hätten rechnen können. Wahrscheinlich ist das für sie der Himmel auf Erden.

Denn nun können sie sich Brot, Datteln und Feigen kaufen. Ihre Familien werden satt werden an diesem Tag. Für diese Menschen geht die Geschichte gut aus, geht die Geschichte richtig gut aus. Ein Vorgeschmack auf das Himmelreich. Sie sind glücklich und werden satt.

Anders die Arbeiter, die den ganzen Tag gearbeitet haben. Sie bekommen mit, dass der Weinbergbesitzer unverschämt großzügig ist. Bei ihnen steigt die Erwartung, dass auch sie mehr bekommen als das, was sie vermuten konnten.

Als sie dann den einen Denar, also nur den einen Denar, in den Händen halten, ist die Enttäuschung groß. Sie machen ihrem Ärger Luft und sagen:

Das ist ja so etwas von ungerecht. Wir haben den ganzen Tag in der Hitze geschuftet. Und die anderen arbeiten nur kurz und bekommen genau so viel wie wir? Das ist ja so etwas von ungerecht.

Liebe Gemeinde, gefühlt sind diese Arbeiter in diesem Moment weit weg vom Himmelreich. Ihre Erwartungen wurden nicht erfüllt und sie fühlen sich ungerecht behandelt.

Der Weinbergbesitzer bekommt das mit und geht auf sie ein. Zunächst erinnert er sie daran, dass sie sich ja am Morgen auf einen Denar geeinigt hatten. Aber weil sie ihn immer noch wütend ansehen, fragt er sie: Oder bist du neidisch, weil ich auch gut zu den anderen Menschen bin?

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Liebe Gemeinde, diese Frage könnte der Türöffner für das Himmelreich sein. Vielleicht nicht in dem Moment, aber vielleicht einen Tag später. Vielleicht, dann, wenn man sich einen Tag später im Kreise seiner Lieben die Datteln, die man sich von dem Lohn gekauft hat, mit etwas gerösteten Fladenbrot auf der Zunge zergehen lässt und daran denkt. Ach Mensch, die anderen vom Vortag die haben das jetzt auch. Jetzt in diesem Moment geht es ihnen genauso gut wie mir. Das ist doch eigentlich schön. Oder? Eigentlich kann ich es ja ganz gut haben, wenn ich weiß, dass es auch den anderen gut geht.

Liebe Gemeinde, hier endet die Geschichte vom Himmelreich. Und wir kehren wieder zurück in die Petrikerche an den Ort, an dem wir Anfang letzten Jahres die Vesperkerche haben stattfinden lassen. Und rückblickend muss ich sagen, auch wir hatten das Gefühl, dass wir eine Woche lang dem Himmelreich etwas näher sein durften als sonst in unserem Leben.

Wir alle wurden reich beschenkt. Alle konnten mit am Tisch sitzen, egal ob sie an dem Tag schon lange gearbeitet hatten oder nur kurz oder gar nicht. Alle konnten es sich gut gehen lassen und kamen miteinander ins Gespräch. Egal woher sie kamen. Anschließend waren wir um viele Lebensgeschichten reicher.

So, liebe Gemeinde, stelle ich mir das Himmelreich vor. Da ist jemand, der mich anspricht und dazu holt. Der um meine Sorgen und Nöte weiß, um meine Hoffnungen und Wünsche. Genau wie der Weinbergbesitzer. Da ist jemand, der mich umsorgt mit allem, was ich brauche.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Liebe Gemeinde, bis vorgestern hatte ich das Gefühl, wir in der Kirche und auch ich heute in der Predigt sollten immer wieder von diesem Glücksgefühl von diesem Himmelreich auf Erden erzählen. Frei nach dem Motto: tue Gutes und rede darüber.

Doch dann kam am Donnerstag die Vorstellung der Studie zur sexuellen Gewalt in der Evangelischen Kirche. Das Ergebnis war erschreckend und beschämend.

Und deswegen muss ich nun auch darüber sprechen.

Denn es beschämt mich zutiefst, wenn ich in der Studie lese, dass es so viele Missbrauchsfälle in unserer Kirche gegen hat und unsere Strukturen diese auch noch begünstigen.

Das muss man sich mal vorstellen: Eltern geben das Kostbarste, was sie haben, Eltern geben ihre Kinder in die Obhut der Kirche und dann tun ihnen Pfarrer oder Mitarbeitende der Diakonie sexualisierte Gewalt an. Das ist so furchtbar und so beschämend und das tut mir so sehr leid für die Betroffenen, dass ich im Boden versinken möchte. Das hilft aber nicht weiter. Ich hoffe vielmehr, dass nach diesem Unrecht, was da geschehen ist, auch alle Betroffenen zumindest nun das bekommen, was sie brauchen und von uns erwarten:

Anerkennung und einen schnellen Aufarbeitungsprozess.

Dass wir uns offen und ehrlich den Problemen stellen, die sie benannt haben.

Trotz allem möchte ich aber an diesem Traum des liebevollen und wertschätzenden Miteinanders, das mit bei Jesus begegnet, festhalten. Trotzdem möchte ich an meiner Kirche festhalten.

Und ich wünsche mir so sehr, dass wir in Zukunft aufmerksamer sind:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

auf den Freizeiten, in den Jugendkellern, in den Kirchen, Heimen und Pfarrhäusern. Ich wünsche mir so sehr, dass wir es schaffen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und füreinander da zu sein, z.B. so wie damals bei uns bei der Vesperkirche und so wie in zwei Wochen, wenn wir wieder zur Vesperkirche einladen.

Als wir alle bei der Vesperkirche zusammen am Tisch saßen, habe ich manchmal gedacht: es ist ein bisschen so wie beim Abendmahl, dass Jesus uns geschenkt hat, damit wir uns an seine Liebe, an sein Eintreten für uns erinnern.

Er lädt uns immer wieder ein an den Abendmahlstisch. Und da finden dann alle Menschen Platz. Da stehen Junge neben Alten, Etablierte neben solchen, die sonst eher am Rand stehen oder im Dunkeln sitzen. Stolze heben Gebrochenen. Jesus schenkt sich uns allen.

Mit diesem Jesus, der alle Menschen anspricht und zusammenholt, Mit diesem Jesus, der allen gibt, was sie um Leben brauchen, kann ich mich übrigens gut anfreunden.

Er lädt uns immer wieder ein, gemeinsam mit ihm am Tisch Platz zu nehmen, das Leben zu genießen und das Fest zu feiern - gestern, heute und in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unsern Herrn. Amen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie: Kurt Grahl
Text: Claus-Peter März (1981)
© bei den Autoren

Fürbitten

Pfarrer Bodo Ries: Wir beten: Guter Gott, der Tisch ist reich gedeckt, du lädst alle ein.

Wir kommen gern und bitten dich, lass uns deine Nähe spüren. Berühre uns zärtlich, sanft, liebevoll. Gib uns wie den Arbeitern im Weinberg das, was wir zum Leben brauchen. Deine Kraft, deine Hoffnung und deinen Segen. Wir rufen zu dir:

Gemeinde:

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich

und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich

und fürcht mich nicht.

T.: Bibel
M.: Jacques Berthier, © Ateliers et Presses de Taizé

Linda Häußler: Guter Gott, wir sehnen uns nach Frieden in dieser Welt. Wir denken besonders an die Menschen in der Ukraine, die jede Nacht Angst haben, dass sie von russischen Bomben getroffen werden.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir denken an die Menschen in Israel, die sich davor fürchten, dass Raketen auf Tel Aviv abgefeuert werden und wir denken an die Menschen im Gazastreifen, die ihre Lebensgrundlage komplett verloren haben. Gott, noch wissen wir nicht, wie das alles wieder gut werden kann. Wir bitten dich, zeig uns deinen Weg zum Frieden. Wir rufen zu dir.

Gemeinde:

*Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.*

T.: Bibel
M.: Jacques Berthier, © Ateliers et Presses de Taizé

Ilona Hassebrauk: Guter Gott, wir danken dir für deine Kirche, die ein Ort ist, an dem Menschen sich miteinander verbinden, sich öffnen und vertrauen können.

Wir klagen dir, dass in der evangelischen Kirche Pfarrer und Mitarbeitende der Diakonie anderen Menschen sexualisierte Gewalt angetan haben.

Wir bitten dich für die Betroffenen in ihrem Kampf um Anerkennung. Und wir bitten dich für all die, die sich nun in unserer Kirche dafür einsetzen, dass wir unserer Verantwortung gerecht werden und wahrhaftig und ehrlich die Dinge aufarbeiten und die nötigen Veränderungen umsetzen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir rufen zu dir.

Gemeinde:

*Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.*

T.: Bibel
M.: Jacques Berthier, © Ateliers et Presses de Taizé

Einsetzungsworte

Pfarrer Bodo Ries: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht der er verraten war, nahm er das Brot, dankte, brach es und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben ist. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.“

Vaterunser

Pfarrer Bodo Ries: Wir beten gemeinsam, wie schon Jesus gebetet hat:

28. Januar 2024 Das Fest beginnt Petrikirche Herford

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einladung zum Abendmahl

Pfarrer Bodo Ries: Und nun kommt, denn es ist alles bereit, schmecket und sehet, wie freundlich unser Gott ist.

Austeilung des Abendmahls dabei Musik

Gemeinde:

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine, denn du, unser Gott alleine.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Halleluja, Kyrie eleison: Herr Gott, erbarme dich! Halleluja,
Kyrie eleison: Herr Gott, erbarme dich!*

Text: Martin Luther (1529)
Musik: Matthias Nagel
© Zebe Publishing, Berlin

Verabschiedung und Segen

Pfarrer Bodo Ries: Während die Gemeinde in der Kirche jetzt weiter das Abendmahl feiert, verabschieden wir uns von Euch.

Wenn Ihr uns nach dem Gottesdienst sprechen möchtet, dann sind wir ab 10:15 Uhr bis 18 Uhr für Euch da. Ihr könnt uns unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 erreichen. Am kommenden Sonntag wird ein katholischer Gottesdienst aus Essen überragen.

Wir wünschen euch einen schönen Sonntag und Gottes Segen.

Gott segne und behüte dich.

Er heile und stärke dich.

Er schütze dich und gebe dir Frieden.

So segne dich der dreieinige Gott.

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Musik

Band

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Der Produktionsablauf mit Hinweisen für Pressevertreter:innen

Freitag	
Mittags	Anreise des Teams und teilweiser Aufbau von Licht- und Tontechnik. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin sind möglich.
19.00 Uhr	Probe ohne Technik.
Samstag	
Vormittags	Weiterer Aufbau und Aufzeichnungen in und vor der Kirche. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin sind möglich, ebenso Interviews mit den Senderbeauftragten der EKD und der Redaktion des ZDF.
13.00 Uhr	Drehbuchbesprechung.
14.00 Uhr	Tonproben. Fotoaufnahmen und das Gespräch mit allen Beteiligten sind möglich.
15.00 Uhr	Regieproben mit allen Mitwirkenden.
16.00 Uhr	Generalprobe. Fotos ohne Blitz sind möglich.
17.00 Uhr	Nachbesprechung.
Sonntag	
08.00 Uhr	Einleuchten, Kameracheck, Aufbau der Sendeleitung nach Mainz.
09.30 Uhr	Liveübertragung.

Ausgehend vom Produktionsablauf können Pressevertreter:innen und Fotograf:innen Aufnahmen und Interviews mit den am Gottesdienst Beteiligten planen. Im Einzelfall kann es zu abweichenden Zeiten kommen. Bitte informieren Sie sich bei den Senderbeauftragten.

Weitere Infos finden Sie hier:



oder unter:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de

www.rundfunk.evangelisch.de

www.facebook.com/zdfFernsehgottesdienst

Die evangelischen ZDF-Gottesdienste 2024

01. Januar	Dresden, Frauenkirche
14. Januar	Ingelheim, Saalkirche
28. Januar	Herford, Petrikerche
18. Februar	Osnabrück, St. Katharinen-Kirche
03. März	Quedlinburg, Nikolaikirche
17. März	Dublin, deutschsprachige evangelische Gemeinde
31. März	Palmbach, Waldenserkerche
14. April	Ingelheim, Saalkirche
28. April	Herford, Petrikerche
12. Mai	EmK Mainz, Friedenskerche
02. Juni	Ulm, Pauluskerche
16. Juni	Lienz (Österreich), Emberger Alm
30. Juni	Northeim, St. Sixti-Kirche
14. Juli	Hamburg, St. Georg-Borgfelde
28. Juli	Palmbach, Waldenserkerche
11. August	Northeim, St. Sixti-Kirche
25. August	Oldenburg, Kreuzkerche VeF
08. September	Quedlinburg, Nikolaikirche
22. September	Bern (Schweiz) Muri-Gümlingen
03. Oktober	Schwerin, ökumenischer Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit
06. Oktober	Gallneukirchen (Österreich)
20. Oktober	Palmbach, Waldenserkerche
10. November	Gottesdienst zur Eröffnung der EKD-Synode
24. November	Quedlinburg, Nikolaikirche
08. Dezember	Herford, Petrikerche
22. Dezember	Rukla / Litauen
24. Dezember	Herne, Evangelische Kreuzkerche
29. Dezember	München, Stephanuskerche